



Am Abend des 29. März 2022, genau zu der Zeit,
zu der wir gewöhnlich in der Vesper die Antiphon singen
„Ecce, quam bonum et quam iucundum, habitare fratres in unum“,
verstarb in der Krankenstation unseres Klosters nach kurzer schwerer Krankheit

Bruder Pirmin Wilhelm Josef Hörner OSB

im 71. Lebensjahr und im 32. Jahr seiner monastischen Profess.

Sooft wir dienstags diesen Psalmvers in der Vesper sangen, blickte Bruder Pirmin schmunzelnd oder manchmal auch besorgt über die Gemeinschaft seiner Mitbrüder. In der ersten Hälfte seines Lebens gab es lange keine Anzeichen dafür, dass er Mönch in Beuron würde. Er war ein stolzer Badener, und zwar stammte er aus Balg, einem Stadtteil von Baden-Baden. Elisabeth Hörner, geborene Braunagel, gebar ihren ersten Sohn Wilhelm am 23. April 1951 morgens um 4.20 Uhr im Josefinenheim in Baden-Baden. Ihr und ihrem Ehemann Erich wird später noch ein zweiter Sohn geschenkt werden. Schon vor der Entlassung aus dem Krankenhaus wurde Wilhelm am 27. April in der Taufkapelle des Josefinenheimes von Kaplan Franz Joseph Hug getauft. Wilhelms Heimatpfarrer bescheinigte ihm ein gutes katholisches Elternhaus. In seinem Heimatdorf ging er zur Volksschule. Bis zu seiner Volljährigkeit war es immer sein Vater, der die Schulzeugnisse unterschrieb. Zum 31. März 1966 wurde Wilhelm mit den besten Wünschen für das fernere Leben aus der Schule entlassen. Es folgte der Besuch der Zweijährigen Höhere Handelsschule (Kaufmännische Berufsfachschule) vom April 1966 bis Juli 1968. Die Zeugnisse aus seiner Kindheit und Jugend lassen spätere ausgeprägte Wesenszüge unseres Mitbruders bereits erahnen: Eine Vorliebe für Erdkunde, Geschichte und Gemeinschaftskunde und eine geringere Begabung in „Leibesübungen“, wie damals der Sportunterricht hieß.

Wilhelms Berufsleben begann mit einer kaufmännischen Lehre in der Richard Holdermann GmbH, einer bedeutenden pharmazeutischen Großhandlung in Baden-Baden. Parallel dazu besuchte er die Kaufmännische Berufsschule Baden-Baden vom September 1968 bis Januar 1970. Die Kaufmannsgehilfenprüfung als Kaufmann im Groß- und Außenhandel bestand er am 8. Juni 1971. Bis zum Beginn seiner Wehrpflicht war er dort als Buchhalter angestellt; nach seiner Wehrpflicht wurde er bei „Holdermann's“ – wie er gerne sagte – sogar als stellvertretender Abteilungsleiter in der Einkaufsabteilung eingesetzt. Den Wehrdienst leistete er in Bruchsal und Sigmaringen ab. Auf eigenen Wunsch schied er bei der Firma Holdermann aus und trat am 16. September 1974 als Angestellter in den Dienst der Stadt Baden-Baden. Als Sachbearbeiter im Einwohnermeldeamt fiel er „von Anfang an durch besonderen Einsatz gegenüber rat- und hilfesuchenden Bürgern auf“.

Überhaupt war Wilhelm auch außerhalb seiner Behörde den Menschen sehr zugewandt. Jeder kannte ihn nur als den „Willi“. Als großer Eisenbahnfreund reiste er kreuz und quer durch Deutschland mit Köfferchen und „Bierkittel“, er war den Vereinen seiner Heimat sehr verbunden, gehörte zur Kolpingsfamilie, besuchte regelmäßig die Nonnen der Abtei Lichtenthal und deren Gottesdienste, suchte gerne marianischen Wallfahrtsorte auf, war überhaupt ein Freund von feucht-fröhlicher Geselligkeit und pflegte Kontakte zu Freunden und Bekannten aus seinen Lebensabschnitten. Diese Außenseite ließ nicht auf Anhieb erkennen, dass er von einer echten und tiefen Religiosität beseelt war. Als Schüler hatte er ein merkbares Interesse an religiösen Fragen. Sein Glaube war etwas für ihn Selbstverständliches, geradlinig und ohne Übertreibungen. Er zeigte dies auch öffentlich in seiner Pfarrgemeinde und bei Wallfahrten. Oft wanderte er am Donnerstagabend die 45 Minuten Fußweg hinaus nach Sandweier zur heiligen Messe in der Autobahnkirche oder fuhr mit dem Stadtbus quer durch die Stadt nach Lichtenthal. Wenige Monate vor seinem Klostereintritt wurde Willi vom Freiburger Erzbischof sogar zum Kommunionhelfer in seiner Pfarrei St. Eucharius in Balg bestellt.

Im Zusammenhang mit seiner Leidenschaft für Eisenbahn und Wallfahrten reiste er auch immer wieder nach Beuron, vor allem mit den Pilgerzügen. Meist sehr wortreich und begeistert kam er in Kontakt mit einzelnen Mitbrüdern. Jenseits seiner Arbeit in der Stadtverwaltung keimte seine Liebe und Sehnsucht nach Beuron. Allmählich festigte sich sein Wunsch, seinem Leben nochmals eine Wendung zu geben. Schon am 14. Juni 1987 bat Willi um Aufnahme in das Noviziat. Wie könnte es anders sein, fuhr er an jenem Sonntag mit dem Karlsruher Pilgersonderzug nach Beuron, um persönlich seine Unterlagen im Kloster abzugeben.

Endlich, im Anschluss an eine halbjährige Beurlaubung schied Willi am 30. April 1989 aus dem Dienst der Stadt Baden-Baden. Während dieser Beurlaubung lernte er als Postulant in Beuron das klösterliche Leben kennen. Aus Beuron schrieb er an die Baden-Badener Stadtverwaltung: „Allen meinen bisherigen Kolleginnen und Kollegen sowie allen, mit denen ich innerhalb der Verwaltung begegnen durfte, danke ich aufrichtig; ich

bleibe Ihnen allen im Gebet verbunden und wünsche Ihnen Gesundheit, Glück und Wohlergehen.“ Ebenso schloss Willi seinen persönlichen Abschiedsbrief an den Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein mit seiner Zusage: „Ich bleibe Ihnen im Gebet verbunden“. Obgleich die Empfänger und manche Postboten nur schwer seine Schrift auf den vielen kurzen Briefen und Grußkarten entziffern konnten, „Im Gebet verbunden!“ – das war deutlich.

Zuversichtlich formuliert sein pfarramtliches Zeugnis: „Herr Hörner muss natürlich von manchem Abstand nehmen; denn er war in Baden-Baden eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. Aber das bringt er fertig.“ Im Mai 1989 wurde Willi Novize und erhielt den heiligen Abtbischof Pirmin zu seinem neuen Namenspatron. Während des Noviziaten begleiteten ihn als Novizenmeister Pater Albert und als Lehrer und väterlicher Freund Pater Odo († 2001). Beide Mitbrüder hinterließen bei ihm tiefe Eindrücke, die er später je nach Situation mit Zitaten und Anekdoten immer wieder zum Besten geben sollte. Er blieb geprägt von seinen Junggesellen- und Bürojahren. Mit seinem lebhaften Temperament brachte er reichlich Bewegung in die Gruppe des Noviziats. Sicherlich im Hinblick auf seine ungeschmälerte Kontaktfreude hieß seine schriftliche Noviziatsarbeit „Reden und Schweigen nach der Regel des heiligen Vaters Benedikt“. Dank seines guten Willens und Eifers und dank der Zuversicht seiner Oberen legte Bruder Pirmin am 12. Mai 1990 die Profess für drei Jahre ab. Am 8. Mai 1993 band er sich mit der Feierlichen Profess endgültig an unsere Gemeinschaft.

An klassischen Arbeitsfeldern im Kloster durchlief Bruder Pirmin in der Hauptsache vier Stationen: Mithilfe in der Verwaltung, dann in der Bibliothek, dann Besorgung des großen Refektoriums und schließlich die Verantwortung für die Raumpflege der allgemeinen Verkehrsflächen in Klastrum und Dormitorien. Bei seiner Nebentätigkeit, zurückgegebene Bücher ins Magazin der Bibliothek einzustellen, war ihm die willkommene Gelegenheit geboten, seinem ungebremsten Wissensdurst nachzugehen und ausgiebig zu schmökern. Ferner nutzte Bruder Pirmin die Abgelegenheit des sechsten Stockwerks des Magazins, um dort oben unbemerkt Dinge zu deponieren, für die in seiner Zelle oder in den anderen Verstecken kein Platz mehr war. Ganz und gar in seinem Element fühlte er sich, wenn er am 26. Juli zusammen mit dem Wallfahrtspater als Zugbegleiter die Hundertschaften der vielen Frauen im Anna-Pilgerzug nach Beuron begleiten durfte. Zugfahren und Beten war die ideale Kombination.

Seine rege Korrespondenz, die zur Weihnachtszeit schon mal bis zu annähernd 300 Adressen umfassen konnte, bescherte ihm einen ebenso reichen Posteingang, den aufzuarbeiten ihm oft die Zeit fehlte. Viele Jahre verbrachte er seine Ferien bei den Mitschwestern in der Abtei St. Hildegard oberhalb Rüdesheims bei der Weinlese. Von diesen Erlebnissen wie auch von vielen weiteren Begegnungen und Fahrten sagte er oft: „Schöne Stunden verlebt!“ Wer ihn traf, dem erzählte er so ausgiebig, was ihn bewegte, dass er darüber die Zeit vergaß. Kein Schicksal ließ ihn unberührt. Gleichsam ungefiltert strömte alles aus dem Weltgeschehen, vom Geschick der Bekannten und der klösterlichen Gemeinschaft in solchem Maße auf ihn ein, dass er schwer daran trug, alle Eindrücke und Informationen zu verarbeiten und für sich in eine stabile Ordnung zu bringen. Dass das Leben Veränderungen mit sich bringt, lag ihm schwer auf der Seele. Seine Sicht auf Kirche und Gesellschaft und auf die Ungereimtheiten des Daseins fasste er dann in dem Ausruf zusammen: „Katastrophe!“ Auf der anderen Seite nahm er mitfühlend Anteil an den Schicksalsschlägen seiner Mitbrüder, Verwandten und Freunde. Die Muttergottes in der Gnadenkapelle war sein wichtigster Orientierungspunkt, wo er seine Anliegen vertrauenvoll ablegen konnte. Eine persönliche Stütze durchs Leben waren ihm neben einigen Mitbrüdern sein Bruder und dessen Familie und ganz treue liebe Freunde. Bei ihnen wusste er sich aufgehoben, so wie er war.

Ab Weihnachten 2021 plagte ihn eine starke Erkältung. Ein urologischer Kontrolltermin im Januar fand keine Auffälligkeiten. Dennoch verschlechterte sich Bruder Pirms Allgemeinbefinden zusehends. Abgespanntheit und Erschöpfung, eine anhaltende Blässe und Erkältungssymptome ließen nicht nach. So erbrachte die Untersuchung Ende Februar den traurigen Befund, dass der Prostatakrebs bereits Metastasen in Leber, Lunge und Nieren gestreut hatte. Die letzten Wochen konnte er sein Bett nicht mehr verlassen. Bruder Pirmin wurde still, und wir in seiner Umgebung betrübt angesichts der klaren und harten Prognose. Aber dank der Fürsorge unserer beiden Infirmare und der Mitarbeiterinnen der Sozialstation Meßkirch durfte Bruder Pirmin ruhig seinen letzten Atemzug tun. Mit dem Tagesgebet an seinem Sterntag, am Dienstag der vierten Fastenwoche, teilen wir die Zuversicht, dass auch Bruder Pirmin nun „die Ostergnade zuteilwerde“ und er mit seiner kräftigen Stimme in der Ewigkeit „das Lob des Erlösers verkünde“.

Am Mittwoch, den 6. April, feiern wir um 10.00 Uhr die Eucharistie für unseren Bruder Pirmin und setzen ihn anschließend auf dem Klosterfriedhof bei. Wir empfehlen unseren lieben Mitbruder Ihrem fürbittenden Gebet.